



### Presseschau vom 18.08.2017

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *Korrespondent* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *Korrespondent* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

#### vormittags:

*Dnr-online.ru*: Das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko kommentierte die propagandistischen Ausfälle Kiews über angeblich in Vorbereitung befindliche Beschüsse von Mariupol, während dort ein Fußballspiel stattfinden soll.

„Wir wissen, dass das Kiewer Regime und die ihm dienenden Massenmedien versuchen, die Milizen des Donbass fast als Menschenfresser darzustellen. Ich würde sagen, dass die alles an sich selbst messen. Ich will daran erinnern, dass nicht wir ukrainische Städte beschießen, sondern die ukrainischen Streitkräfte und Strafbataillone unsere beschießen.

Unsere Position ist unverändert. Wir kämpfen nicht gegen das Volk der Ukraine, sondern gegen das Kiewer Bandera-Regime und die Streitkräfte, die auf Befehl des Regimes eine Aggression gegen das Volk des Donbass durchführen. Und darüber hinaus kämpfen wir nicht gegen die, die an friedlichen Veranstaltungen teilnehmen – Sport-, Kultur-, Bildungsveranstaltungen oder andere. So kann ich mitteilen, dass, unter Berücksichtigung der weiteren schmutzigen Informationskampagne gegen uns, ich bereits den Befehl gegeben habe, das Feuer an der südlichen Front ganz einzustellen, das heißt dort, wo sich Mariupol befindet. Und nicht auf Provokation einzugehen“, erklärte Alexandr Sachartschenko.

Wir erinnern daran, dass am 19.-20. August in Mariupol Spiele der ukrainischen Fußballmeisterschaft stattfinden, einschließlich der Juniorenspele. Eine Reihe ukrainischen Massenmedien haben bereits „Informationen“ darüber veröffentlicht, dass die Streitkräfte der DVR das Fußballstadion während der Spiele beschießen könnten.

de.sputniknews.com: Syriens Regierungsarmee blockiert Waffenroute der Terroristen bei Akerbat

Sturmabteilungen syrischer Regierungsarmee haben, unterstützt von der russischen Luftwaffe, in den vergangenen Tagen einige Höhen rund um die Stadt Akerbat völlig unter ihre Kontrolle gebracht.

Somit liege „die letzte Route der IS-Kämpfer, über die sie Waffen und Munition im Gebiet Akerbat bekommen, unter der Feuerkontrolle der syrischen Truppen“. Das teilte das russische Verteidigungsministerium am Freitag mit.

Die Terroristen versuchen in kleinen Gruppen Richtung der Stadt Deir ez-Zor zu fliehen, die nach der Befreiung der irakischen Stadt Mossul die letzte große Basis der Terroristen geblieben ist.

Russlands Luftstreitkräfte klärt das Gebiet mit Drohnen rund um die Uhr auf, um die Fahrzeuge der fliehenden Terroristen mit Munition zu sichten und zu vernichten.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **neunmal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. **Beschossen wurden die Gebiete von Donezkij, Frunse, Snamenka, Shelobok und Sokolniki.**

Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen.

armiyadnr.su: In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte **51 Mal** das Regime der Feueinstellung verletzt. Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiete **21 Ortschaften der Republik** mit Panzer, Mörser, Schützenpanzerwagen und Schützenpanzern, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

Heute erlitt in der Folge eines Beschusses von **Sajzewo** von Seiten der ukrainischen Streitkräfte **Semjon Iwanowitsch Wasilet**, geb. 1958, **Splitterverletzungen**. Informationen zu Zerstörungen werden noch ermittelt.

de.sputniknews.com: Trauerspiel statt Thriller: Deutsche Medien erneut als antirussische Propagandisten

Tilo Gräser

Ein absurdes und bedauerliches, aber ernstgemeintes Schauspiel in wiederholter Aufführung: Deutsche Qualitätsmedien haben gleich mehrere Redakteure losgeschickt, um erneut vermeintlich unheimliche Aktivitäten Russlands in der Bundesrepublik aufzudecken. Das dunkle Treiben deutscher Politik scheint für sie uninteressant.

War es als Horror-Stück oder doch eher als Thriller gedacht, was dieser Tage auf der deutschen Medienbühne gezeigt wurde? Da sollen AfD-Funktionäre Verbindungen zu einem russischen Spion in Polen haben, meint die „Süddeutsche Zeitung“ (SZ). Und „Die Zeit“ glaubt anscheinend, Moskaus „Fünfte Kolonne“ bloßzustellen und titelt: „Putins AfD-Truppe“. Die Blätter wollen zeigen, dass AfD-Politiker immer die falschen Wahlen und Referenden beobachten, sich dabei von Moskau bezahlen lassen und auch noch prorussische Vorträge halten. Dazu werden deutsche Geheimdienste zitiert: Moskau fördere gezielt „Parteien aus dem rechten Lager, die für populistische Ziele werben und für gute Beziehungen zu Russland eintreten“ („Die Zeit“). In der SZ lautet der Vorwurf:

„Die russische Politik misst prorussischen Aktivisten im Ausland einige Bedeutung bei.“ Das Schauspiel lässt den aufmerksamen Zuschauer nicht nur den Kopf schütteln. Es ist eher genau das, was Russland vorgeworfen wird: Propaganda, garniert mit dünnen Fakten. Übel stößt auf, wie einseitig die Darsteller ihre Rolle als vermeintlich unabhängig investigative Journalisten spielen. Nicht nur, weil sie sich auf Regierungs- und Geheimdiensturteile stützen.

Dabei bietet ihnen die deutsche Politik genug Stoff für Recherche: In anderen Ländern oppositionelle politische Gruppierungen und Parteien zu unterstützen, um die dortige Regierung auf anderen Kurs zu bringen – das ist seit Jahrzehnten traditionelles Mittel der deutschen Außenpolitik. Beispiele dafür sind das einstige Jugoslawien oder die Ukraine. Auch in Russland geschieht das aktiv.

Und selbst bei den Medien wird nach bewährtem Räuberprinzip „Haltet den Dieb!“ gerufen. Auslandssender, die das eigene Land in gutes Licht rücken sollen, unterhalten zahlreiche Länder wie die USA, Frankreich und eben auch die Bundesrepublik. Wer von den angeblich investigativen Journalisten in den vermeintlichen Qualitätsmedien hierzulande hat da mal hinter die Kulissen geschaut und gar nach den Interessen und Motiven dabei gefragt?

Am Ende bleibt: Was soll das ganze Theater? Es ist ein bedauerliches Schauspiel, auch wenn sich manche Zuschauer sicher dabei gruseln. Es hat nichts mit Qualitätsjournalismus zu tun und wirkt wie freiwillige Propaganda. Ist die wirklich ganz ohne Regie? Alles nur Zufall, dass gleich zweimal in einer Woche das gleiche Stück gezeigt wurde? Ein Beitrag zum besseren Verständnis und zu weniger Konfrontation sind diese medialen Vorstellungen nicht. Leider sind weitere Aufführungen dieser Art zu befürchten. Es bleibt auch die Frage, ob solche Attacken gegen die AfD wegen vermeintlicher Russland-Kontakte dieser nicht ungewollt mehr Publikum im Wahltheater sichern.

**Dan-news.info: „Heute Morgen haben ukrainische Soldaten Sajzewo beschossen. Einige der wenigen Menschen, die noch dort leben, unser Onkel Senja, wurde am Bein verletzt“, teilte der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit.**

**Er fügte hinzu, dass die Verletzung nicht schwer ist, der Verletzte erhielt die notwendige Behandlung. Nach vorläufigen Informationen wurde mit Granatwerfern geschossen.**

de.sputniknews.com: Poroschenko ernannt „ständigen Vertreter auf der Krim“

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat einen neuen „ständigen Vertreter“ auf der Krim ernannt, teilte der Pressedienst des ukrainischen Staatschefs mit.

Die ukrainischen Behörden müssten daran arbeiten, die Krim wieder unter die Kontrolle von Kiew zu bringen, und Verfassungsänderungen in Bezug auf den Status der Halbinsel vorbereiten, sagte Poroschenko.

„Wir aktivieren die Tätigkeit der Arbeitsgruppe. Und ich möchte, dass ein Entwurf der Verfassungsänderungen in dieser Hinsicht so schnell wie möglich der Obersten Rada (dem ukrainischen Parlament — Anm. d. Red.) vorgelegt wird“, zitiert ihn das Nachrichtenportal „Vesti Ukraine“.

Boris Babin, den der ukrainische Staatschef zu seinem Vertreter in der Krim ernannte, habe bislang im Justizministerium gearbeitet, so Poroschenko.

Die Vertretung des ukrainischen Präsidenten auf der Krim befindet sich zurzeit im ukrainischen Gebiet Cherson.

Im Juli hatte Poroschenko die EU aufgefordert, eine aktive Politik zu betreiben, die darauf abzielen würde, die Schwarzmeerhalbinsel wieder unter die Kontrolle der Ukraine zu bringen. Zuvor hatte er die Verfassungskommission des ukrainischen Parlaments damit beauftragt, den Abschnitt der Verfassung der Ukraine zu überarbeiten, in dem der Status der Krim erörtert wird...



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31613/38/316133822.jpg>

Lug-info.com: Mitteilung des Zentrums zur Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit des Innenministeriums der LVR

„Bei der Hotline des Innenministeriums der LVR rief ein Mitarbeiter eines der Gerichte an, die sich auf den zeitweise von den ukrainischen Truppen besetzten Territorien des Lugansker Lands befinden. Der Anrufer teilte mit, dass vor einigen Tagen beim Empfang des Gerichts ein Anruf einer Vertreterin des Nationalen Korpus der Ukraine (NKU) eingegangen ist, die eine offizielle Nachricht durchgab, in der der NKU erkläre, dass ein harter Kampf für die Rechte der Soldaten der sogenannten „ATO“ begonnen habe“, teilte die Polizei der LVR mit. „Nach den Worten des Anrufers wurde in der Erklärung mitgeteilt, dass falls Richter Entscheidungen über Festnahmen von Teilnehmern der sogenannten „ATO“ oder andere Einschränkungen ihrer Rechte treffen, solche Richter und die Vorsitzenden der Gerichtshöfe von Kämpfern der NKU physisch liquidiert werden“, erläuterte das Ministerium. Nach Informationen des Anrufers sind solche Mitteilungen und Anrufe in allen Gerichten des von Kiew besetzten Teils des Lugansker Lands eingegangen.

„Die Rechtsschutzorgane der Ukraine haben die Kontrolle über die nationalistischen Formationen vollständig verloren. Das Innenministerium der LVR ist unsere letzte Hoffnung. Möglicherweise können Sie irgendwie die Sicherheit des Gerichtskorpus der Ukraine unterstützen“, sagte der Anrufer.

Der „Nationale Korpus“ ist eine ukrainische nationalistische Partei, die am 14. Oktober 2016 auf dem Gründungskongress auf Grundlage der „Asowsker Bewegung“ gegründet wurde und zu der die gesellschaftliche Vereinigung „Bürgerkorpus“, „Asow“, Veteranen des Regiments „Asow“, der Nationalgarde, Freiwillige des Kiewer Maidan gehören. Als Vorsitzender der politischen Partei wurde der ehemalige Kommandeur des Regiments der Nationalgarde „Asow“, der Abgeordnete der Ukraine Andrej Belezkij gewählt.

**nachmittags:**

de.sputniknews.com: Acht Spionageflieger vor russischer Grenze abgefangen

Russische Kampffjets haben in der vergangenen Woche nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Moskau achtmal ausländische Aufklärungsflugzeuge in der Nähe der russischen Grenze abgefangen.

Nach Angaben der Behörde haben insgesamt 16 ausländische Militärflugzeuge im besagten Zeitraum vor russischen Grenzen spioniert, ohne jedoch den Luftraum Russland verletzt zu haben.

In der vergangenen Woche hatten russische Kampffjets nach Angaben des Verteidigungsministeriums viermal Spionageflugzeuge abgefangen. Insgesamt seien zwölf Aufklärungsflüge in der Grenznähe geortet worden.

armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin (**Wochenrückblick**)

In der letzten Woche haben in den Verbänden und Truppenteilen der Streitkräfte der Donezker Volksrepublik komplexe taktische Truppenübungen und taktische Schießübungen stattgefunden. Ebenfalls wurde die erste Etappe des Wettbewerbs von Panzermannschaften durchgeführt, in dessen Ergebnis die besten Panzersoldaten ermittelt wurden.

Die Streitkräfte der DVR führen weiter gemeinsam mit den militärischen Strukturen der Republik Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus und zum Kampf gegen Diversions- und Erkundungsgruppen des Gegners durch.

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte 51 Mal das Regime der Feueinstellung verletzt. Der Gegner hat zwei Artillerieschüsse des Kalibers 152mm, acht Panzerschüsse, 224 Mörserschüsse des Kalibers 120 und 82mm auf das Territorium der Republik abgeschossen.

In der Folge des Beschusses von Sajzewo durch die ukrainischen Streitkräfte erlitt Semjonn Iwanowitsch Wasilet, geb. 1958, wohnhaft Brusilow-Straße 14 eine Splitterverletzung. Insgesamt hat der Gegner **in der letzten Woche 362 Mal** das Regime der Feueinstellung verletzt und 2085 Artillerie-, Panzer- und Mörserschüsse auf das Territorium der Republik abgeschossen.

**32 Ortschaften der Republik** wurden von Seiten der ukrainischen Streitkräfte beschossen, in sieben von ihnen wurden 24 Häuser beschädigt.

**Am meisten** waren der **Petrowskij- und der Kiewskij-Bezirk von Donezk, Spartak, Kominternowo und Sachanka** von den Beschüssen betroffen.

In der Folge der Beschüsse von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden **vier zivile Einwohner verletzt**.

Bei der Verteidigung der Republik **starben 12 Soldaten und zwei wurden verletzt**.

Während die ukrainische Seite in Worten ihre vollständige Einhaltung der Minsker Vereinbarungen verkündet, unternimmt sie tatsächlich alle Anstrengungen zur Wiederaufnahme des militärischen Konflikts. Schwere Waffen, die auf eine entsprechende Entfernung von der Kontaktlinie abgezogen sein müssten, werden systematisch in den grenznahen Gebieten festgestellt. Die Verwendung von Panzern, Artillerie des Kalibers 152 und 122mm und Mörsern gegen die Positionen der Streitkräfte der DVR und Ortschaften der Republik sind für die ukrainischen Truppen eine gewöhnliche Angelegenheit.

Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte haben die Fälle von **Verwendung von Drohnen**, sowohl aus industrieller Produktion als auch selbst hergestellte, zugenommen. Die Tatsache, dass der Gegner mit ihrer Hilfe Ziele zur Durchführung von Schlägen erkundet und die Feuerleitung für Artillerieangriffe auf Wohnhäuser und Objekte der zivilen Infrastruktur durchführt, ruft Besorgnis hervor. So wurden in der Folge von Luftaufklärung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte Häuser in Leninskoje, Saitschenko, Sachanka, Oktjabrj, Staromichajlowka, Alexandrowka und Kominternowo zielgerichtet beschossen. Dank der Wachsamkeit und den sachkundigen Handlungen unserer Verteidiger wurden vier Drohnen, mit deren Hilfe die ukrainischen Soldaten die Einwohner der Republik beschossen,

abgeschossen. Drei von ihnen werden Ihnen hier vorgestellt. Die vierte, ein Multikopter „Komandor“ wurde in der „grauen Zone“ abgeschossen, die Trümmer sind dort zurückgeblieben.

Auf diese Drohne gehe ich gesondert ein. Auf ihrem tragenden Teil war eine kumulative Ladung vom Typ „K3-6“ installiert, deren Abwurf auf Wohngebiete des Petrowskij-Bezirks von Donezk bereits zuvor festgestellt wurde. Den Herstellern des „Komandor“, ukrainischen Freiwilligen, die freiwillig zu Unterstützern von Kriegsverbrechern geworden sind, will ich mitteilen, dass ihre plumpen, riesengroßen, teuren und lauten Drohnen ein ausgezeichnetes Ziel für unsere Luftabwehreinheiten sind.

Und das Kommando der „ATO“ erinnere ich daran, dass entsprechend dem Minsker Memorandum ein Verbot für Flüge von militärischen Flugzeugen und Drohnen entlang der gesamten Kontaktlinie bis in eine Tiefe von 30 km gilt. Eine Ausnahme sind die Drohnen der OSZE.

Neben den zunehmenden Beschüssen mit schwerer Artillerie und Mörsern auf Wohnhäuser, nehmen die Brandherde, die zielgerichtet von ukrainischen Terroristen geschaffen werden, bedrohliche Ausmaße an. Indem sie **Felder in Brand setzen**, verfolgen sie das Ziel, dass sich das Feuer auf Wohngebiete der Republik ausbreitet, um maximalen materiellen Schaden anzurichten. Aber dabei berücksichtigen die Brandstifter nicht immer die Windrichtung. So haben am 15. August Soldaten der ukrainischen Streitkräfte einer der Felder in der „grauen Zone“ in Brand gesetzt. Wegen einer Windböe haben die Flammen Werchnetorezkoje erfasst, das zeitweilig von den ukrainischen Truppen besetzt ist. In der Folge des Brandes wurden zehn private Häuser vernichtet.

Ein weiterer Zwischenfall hat sich auf dem Territorium der Donezker Filterstation ereignet. Soldaten der ukrainischen Streitkräfte haben **Waffen gegen Mitarbeiter des kommunalen Unternehmens „Woda Donbassa“ eingesetzt**. Dies zeigt den Hass gegen die friedlichen Einwohner des Donbass von Seiten der ukrainischen Strafsoldaten. Ich erinnere daran, dass die Unterbrechung der Funktion der DFS zu einer humanitären Katastrophe führen wird, unter der nicht nur die Einwohner der Donezker Volksrepublik, sondern auch die auf dem von den ukrainischen Streitkräften besetzten Teil lebende Bevölkerung leidet. Dies bestätigt seinerseits die Verlogenheit der Erklärung der Führung der Ukraine über ihr Bestreben, die friedlichen Bürger zu schützen. Der einzige Schutz, den das ukrainische Volk braucht, ist der Schutz vor den verbrecherischen Handlungen der Regierung und der militärischen Strukturen des Landes. Es ist eine **Aktivierung von Diversions- und Erkundungsgruppen des Gegners in Richtung Mariupol** zu bemerken. So haben am 15. August zwei Gruppen von Diversanten des Gegners einen Versuch unternommen, im Gebiet von Kominternowo in die „graue Zone“ einzudringen. Die aggressiven Absichten der ukrainischen Soldaten wurden durch die sachkundigen und entschiedenen Handlungen der Verteidiger der Republik unterbunden. Der Gegner hatte Verluste von sechs Toten und drei Verletzten und war gezwungen sich zurückzuziehen.

Die Analyse der Ergebnisse der Tätigkeit des Kommandos der „ATO“ zeugt vom Bestreben der ukrainischen militärisch-politischen Führung, das Blutvergießen im Donbass wieder aufzunehmen, um das Volk von der Verelendung und dem bevorstehenden Bankrott des Landes abzulenken. Die Streitkräfte der DVR halten die erreichten Vereinbarungen streng ein. Gleichzeitig sind wir bereit, auf beliebige Provokationen und Aggressionsakte von Seiten der ukrainischen Streitkräfte vergleichbar und adäquat zu antworten.

de.sputniknews.com: Fällt Julia Timoschenko dem „Raketenskandal“ zum Opfer?  
Der Vorsitzenden der ukrainischen Oppositionspartei „Batkiwschtschina“ („Vaterland“) und früheren Regierungschefin Julia Timoschenko wird vorgeworfen, das Aufsehen um die mögliche Lieferung von Raketenantrieben an Nordkorea für eigene politische Zwecke zu instrumentalisieren, schreibt die „Nesawissimaja Gaset“ am Freitag.

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko soll zum Wochenende einen Bericht über die interne Untersuchung des „Raketenskandals“ bekommen. Warum in einem Artikel der „New York Times“ über Lieferungen von sowjetischen Triebwerken an Nordkorea die „ukrainische Spur“ auftauchte – darüber wird Poroschenko Sicherheitsratssekretär Alexander Turtschinow berichten. Allerdings wird in diesem Zusammenhang bereits die größte Opponentin Poroschenkos bei der nächsten Wahl, Julia Timoschenko, kritisiert. Ihr wird fehlender Patriotismus vorgeworfen.

Anlass dafür war ein Eintrag auf der Seite von Timoschenkos Partei „Batjkiwtschina“ in einem sozialen Netzwerk, der am selben Tag wie der „New York Times“-Artikel veröffentlicht wurde. Der Titel des Posts lautet „Unprofessionalität bzw. Verbrechen der Behörden?“. Gepostet wurden auch der Artikel der „New York Times“ und Fragen, die vermuten lassen, dass die Schlussfolgerung über die Beteiligung der Ukraine an der Entwicklung der Raketenprogramme richtig war. Zudem wurden Vermutungen geäußert, dass der Ukraine Sanktionen drohen könnten.

Der ukrainische Politologe Alexej Garan machte darauf aufmerksam, dass die „New York Times“ in ihrem Artikel mehrere Versionen über die Lieferquellen darlegte, und Timoschenko nur eine Version hervorhob, die Vorwürfe gegen die ukrainischen Behörden beinhaltet. „Ihre Behauptung (über die Unprofessionalität von Präsident Poroschenko und Premier Groisman bzw. ihre Verbrechen – Anm. d. R.) wirkt wie der Versuch, einen internationalen Skandal (eine Provokation?) für eigene innenpolitische Ziele zu nutzen“, wandte sich Garan an Timoschenko.

Garan zufolge ist kaum vorstellbar, dass die ukrainische Führung auf eine illegale Kooperation mit Nordkorea eingehen würde, ohne die möglichen Folgen und die Notwendigkeit der guten Beziehungen zu den USA, Japan und der ganzen zivilisierten Welt zu bedenken. Timoschenkos Beitrag in dem sozialen Netzwerk sei für die Stärkung ihrer Positionen genutzt worden, so der Experte.

Die Partei Batjkiwtschina widersprach offiziell dem Bericht, der in ihrem Namen gemacht wurde und erklärte, dass ihre Facebook-Seite gehackt wurde; dies warf sie den Opponenten vor. Doch nicht alle glaubten an diese Version. Der Politologe Taras Beresowez sagte, dass in der Partei Chaos herrsche. „Zu sagen, dass die Seite gehackt wurde, um einen Beitrag in Timoschenkos Namen online zu stellen, der die Behörden anschwärzt, ist äußerst kurzsichtig.“

In der Ukraine wird an die früheren Freundschaftsbeziehungen zwischen Timoschenko und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und ihre Gasverträge erinnert. Die Frage, wie das alles die Popularitätswerte der Partei beeinflussen wird, bleibt offen.

Laut Umfragen belegen Timoschenko und ihre Partei seit rund einem Jahr die Spitzenpositionen in den Rankings. Nach Angaben des Meinungsforschungsinstituts Rasumkow-Zentrum wird Timoschenkos Partei von 11,2 Prozent und der Poroschenko-Block von 9,3 Prozent der Ukrainer unterstützt. Auf dem dritten Platz rangieren die Partei des ehemaligen Verteidigungsministers Anatoli Grizenko „Bürgerliche Position“ (8,3 Prozent) und der Oppositionsblock (8,4 Prozent). Ungefähr gleichauf seien auch die Umfragewerte der potentiellen Präsidentschaftskandidaten.

Der Politologe Alexej Jakubin sagte der Zeitung GolosUA, dass sich die Situation ständig ändert. „Die aktuellen Umfragen und der Start des Wahlkampfes sind zwei unterschiedliche Dinge. Jetzt erwägt die Präsidentialadministration nicht mehr einen optimalen Konkurrenten Poroschenkos für die Stichwahl, sondern macht sich darüber Gedanken, wie Poroschenko im Frühjahr Werte von zehn bis 15 Prozent bekommt“, so der Experte.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31707/56/317075681.jpg>

de.sputniknews.com: Spanien will mit Russland Terrorismus bekämpfen – Botschafter  
Spanien hofft, zusammen mit Russland weiter gegen den Terrorismus zu kämpfen, hat der spanische Botschafter in Russland, Ignacio Ybáñez, am Freitag geäußert.

„Das ist leider nicht der erste Terrorakt in der Geschichte unseres Landes. Wie aber die Erfahrung zeigt, lässt sich der Terrorismus erfolgreich bekämpfen. In diesem Sinn hoffen wir auf die Zusammenarbeit mit der ganzen internationalen Gemeinschaft, darunter auch mit Russland“, sagte Ybáñez.

Nach den Attacken in Barcelona und Cambrils kommen Russen zu der spanischen Botschaft in Moskau, um ihre Solidarität zu zeigen. Sie bringen Blumen mit und zünden Kerzen an. Der Diplomat sprach vor Journalisten vor der spanischen Botschaft in Moskau, nachdem er mit einer Schweigeminute den Opfern der Terrorattacken in Katalonien gedacht hatte und dankte denen, die ihre Solidarität mit Spanien geäußert hatten.

„Der Terrorismus ist eine globale Bedrohung, und nur mit vereinten Kräften kann man ihn besiegen“, so der Botschafter.

Am 17. August raste auf der bekannten Touristenpromenade Las Ramblas im Zentrum von Barcelona ein Kleintransporter in eine Menschenmenge. Nach offiziellen Angaben wurden 14 Menschen getötet und über 100 weitere verletzt. Die katalanische Polizei stufte die Tat noch am gleichen Tag als Terroranschlag ein.

Nur wenige Stunden später ereignete sich in dem weiter südlich gelegenen Badeort Cambrils eine ähnliche Attacke. Dort fuhren mutmaßliche Terroristen auf der Strandpromenade gegen Mitternacht mehrere Menschen mit einem Pkw um, bevor sie von Sicherheitskräften gestoppt wurden. Sieben Menschen wurden verletzt, darunter auch ein Polizist. Die Polizei erschoss nach eigenen Angaben fünf Täter. Die Ermittler gehen von einem Zusammenhang mit dem Anschlag in Barcelona aus.

[Ukrinform.ua: Projekt „IDENTIGRAF“: Myrotworez startet Gesichtserkennung](#)  
[Das Projekt „Myrotworez“ \(auf Deutsch - Friedensstifter\) nimmt am 24. August, am Tag der Unabhängigkeit der Ukraine, um 00:01 Uhr das System zur Gesichtserkennung von Verbrechern „IDENTIGRAF“ in Betrieb. Das System wird für alle zugänglich sein, teilte der Parlamentsabgeordnete Anton Heraschtschenko.](#)  
[Laut dem Politiker wurde das Gesichtserkennungssystem im Laufe von neun Monaten in der](#)

Zusammenarbeit mit einem der bekanntesten sozialen Netzwerke entwickelt. Das sei das erste System in der Welt, die im Internet zugänglich wird, **zur Identifizierung von Separatisten, Terroristen und Verbrechern**. „IDENTIGRAF“ könne innerhalb von 20 bis 30 Sekunden Millionen Fotos von Separatisten und Terroristen auswerten, die freiwillige Helfer des Zentrums „Myrotworez“ drei Jahre sammelten.

Nach Worten von Heraschtschenko können das System sowohl die Nationale Polizei, der Geheimdienst SBU als auch Privatdetektive, Rechtsanwälte, Unternehmen und alle, die prüfen wollen, ob dieser oder jener Mensch an den antiukrainischen Aktionen im Frühling 2014 teilnahm, oder gegen die Ukraine kämpfte. So könnten auch die russischen Militärangehörigen auf der Krim und in der Ostukraine identifiziert werden.

Die Entwicklung von „IDENTIGRAF“ wurde durch Spenden finanziert. Etwa 2000 Bürger hätten etwa eine Million Hrywnja gespendet, so Heraschtschenko.

Lug-info.com: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR  
Oberstleutnant Andrej Marotschko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen,  
**Wochenrückblick**)

Das Fehlen von ukrainischer Technik und Waffen an den Lagerorten findet täglich in den offiziellen Berichten der OSZE-Mission ihren Ausdruck. So wurde in dieser Woche das Fehlen folgender Technik festgestellt: 2 122mm-Mehrfachraketenwerfer Bm-21 „Grad“, 8 152mm-Haubitzen „Giazint-B“, 13 152mm-Haubitzen „Msta-B“, 18 152mm-Haubitzen „Akazija“, 6 122mm-Haubitzen D-30, 19 120mm-Mörser M120 und 2B11 „sani“, 13 Panzer T-64 und T-72, 6 100mm-Antipanzergeschütze MT-12 „Rapira“.

Die Aufklärung der Volksmiliz entdeckt weiter von den Minsker Vereinbarungen verbotene Waffen und Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte entlang der Kontaktlinie.

So wurden im Gebiet von Nowotoschkowskoje Feuerpositionen von zwei Mörserbatterien des Kalibers 120mm und 82mm, ein Unterstand mit einem Schützenpanzer und eine Mannschaft eines Abwehrgeschützes 3U-23-2 des 13. Bataillons der 58. Brigade entdeckt. In Krjakowka wurden Feuerpositionen einer Mörserbatterie und zwei Schützenpanzer entdeckt. In Krymskoje Positionen von zwei Mörserbatterien des Kalibers 120mm, zwei Unterstände mit Schützenpanzern des 108. Bataillons der 10. Brigade.

Das Fehlen dieser Technik und Waffen wird schon seit langer Zeit festgestellt. Aber eine Reaktion von Seiten der ukrainischen Regierung auf diese Verstöße gibt es nicht. Die Mehrheit dieser Waffen wird von den Einheiten der ukrainischen Streitkräfte bei Beschüssen des Territoriums der Republik verwendet.

Diese Fakten bestätigen den Unwillen der ukrainischen Seite, einen friedlichen Dialog zu führen und die Vereinbarungen zur Regelung der Situation im Donbass zu erfüllen.

Die Verteidigungsbehörde der Republik stellt weiter eine **Zunahme der Rechtsverletzungen und Verbrechen**, die von Soldaten der ukrainischen Streitkräfte **in der „ATO“-Zone** begangen werden fest.

Am 14. August hat ein Soldat des 108. Bataillons der 10. Gebirgsturmgrade einen bewaffneten Überfall auf ein Lebensmittelgeschäft unternommen. Der betrunkene Soldat stahl das vorhandene Bargeld in Höhe von 4000 Griwna und einige Flaschen teuren Alkohols.

Die vor Ort eingetroffenen Rechtsschutzorgane weigerten sich gegenüber den Geschädigten, eine Anzeige aufzunehmen, und bezogen sich auf die „nicht guten Folgen für das Geschäft und die Inhaber selbst“ durch Rache von Seiten der Kiewer Soldaten.

In Lisitschansk haben drei betrunkene Soldaten der 14. Brigade der ukrainischen Streitkräfte einen Versuch unternommen, eine 22jährige Einwohnerin zu entführen. Ein vorbeigehender junger Mann, der das Geschehen sah, nahm sie in Schutz. Während der Auseinandersetzung erlitt der junge Mann vier Messerstiche durch die Soldaten.

Der Verletzte befindet sich in ernstem Zustand im Krankenhaus.

In die Brigade wurde eine spezielle Kommission geschickt. Es laufen interne Ermittlungen.

**In der letzten Woche** haben ukrainische Soldaten **53 Mal** das Regime der Feueereinstellung verletzt. Der Gegner hat bei den Beschüssen 120mm- und 82mm-Mörser, Schützenpanzer, Granatwerfer verschiedener Art und Schusswaffen verwendet.

Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik 775 Geschosse abgeschossen.

Im Vergleich zu vorangegangenen Woche hat sich die Zahl der Beschüsse von Seiten der ukrainischen Streitkräfte um vier erhöht. In der letzten Woche erlitt **ein friedlicher Einwohner der Republik Splitterverletzungen, ein Soldat** der Volksmiliz der LVR wurde **verletzt**.

Von Seiten der Kiewer Truppen wurden die Gebiete von **Losowoje, Nishneje Losowoje, Kalinowka, Logwinowo, Doenzkij, Perwomajsk, Almasnaja, Golobowskij, Kalinowo-Borschtschwatoje, Kalinowo, Slawjanoserbsk, Snamenka, Sokolniki, Shelobok, Frunse, Wesjolaja Gora und Krasnyj Liman** beschossen.

Die Befehle zur Eröffnung des Feuers erteilten der Kommandeur der 53. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte Grusewitsch, der Kommandeur der 10.

Gebirgsturbrigade der ukrainischen Streitkräfte Subanitsch, der Kommandeur der 58. Panzergrenadierbrigade der ukrainischen Streitkräfte Drapatyj.

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte das Regime der Feueereinstellung neunmal verletzt und 128 Geschosse auf das Territorium der Republik abgeschossen.

Während der Festnahme von zwei Soldaten der 58. Brigade der ukrainischen Streitkräfte, die eigenmächtig mit der Waffe den Stationierungsort verlassen hatten, begann im Gebiet von Popasnaja ein Schusswechsel.

Im Verlauf des Beschusses wurden ein Offizier und ein Soldat, die versuchten die Deserteure zu stoppen, tödlich verletzt.

Die Militärstaatsanwaltschaft der Ukraine hat eine Kommission in diesen Truppenteil geschickt, es laufen Ermittlungen, nach den Flüchtigen wird gefahndet.

Ich möchte die Bürger der Ukraine, die in der „ATO“-Zone leben, warnen, dass die Regierung der Ukraine weiter Andersdenkende verfolgt und die Rechte und Freiheiten der Einwohner des Donbass einschränkt.

So wurde von Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes der Ukraine einem Einwohner von Lisitschansk ein Paket mit Munition in seinem Hof untergeschoben. Im weiteren Verlauf wurde auf Veranlassung der Spezialdienste eine Durchsuchung durch ein Patrouille-Regiment der Polizei der Spezialeinheit „Ternopol“ durchgeführt und „gefährliche Gegenstände“ entdeckt. Die Rechtsschützer haben sofort eine operative Ermittlungsgruppe der Lisitschansker Polizei gerufen und den Inhaber des Grundstücks festgenommen.

So sehen wir, dass der Sicherheitsdienst der Ukraine keinen gesetzlichen Vorwand braucht, um einen Bürger der Ukraine festzunehmen, dafür reicht es aus, ihm etwas unterzuschieben.

[Ukrinform.ua](#): Schon 120.000 Vertragssoldaten dienen in der Armee

Die Zahl der Vertragssoldaten in der ukrainischen Armee beträgt 120.000.

Das gab Sprecher des Verteidigungsministeriums der Ukraine, Oberst Maxym Prauta, bekannt. In der letzten Zeit verpflichteten sich mehr als 17.000 Personen, darunter 1200 Offiziere, zum Dienst bei der ukrainischen Armee, sagte er vor der Presse. Die Zahl der Reservisten betrage fast 130.000 Personen.

[de.sputniknews.com](#): Lettlands Angst vor russischem "Schoko-Bär"

Ein lettisches Gericht hat in dem Land den Verkauf der traditionellen russischen Schokoladenpralinen „Mischka Kosolapyj“ des russischen Produzenten „Krasnyj Oktjabr“ verboten, berichtet das Online-Nachrichtenmagazin Mixnews.lv am Freitag.

„Nach langen juristischen Verhandlungen wurde in Lettland der Verkauf der Pralinen

„Mischka Kosolapyj‘ (Tollpatschiger Bär) des russischen Produzenten ‚Krasnyj Oktjabr‘ (Roter Oktober) verboten“, so die Meldung des Nachrichtenportals. Das endgültige Urteil wurde am 17. August veröffentlicht. Eine Berufung ist nicht möglich. Die juristische Auseinandersetzung zwischen dem russischen „Roten Oktober“ und der lettischen Schokoladenfabrik Laima, die die Praline Lācītis Ķepainītis (ebenfalls: Tollpatschiger Bär) produziert, hat bereits vor fünf Jahren angefangen. Beide Hersteller hatten auf der Schokoladenverpackung das gleiche Bild – die Zeichnung des russischen Malers Konstantin Savizkij „Morgen im Kiefernwald“. Die lettische Seite beklagte sich, die Pralinen wären so leicht zu verwechseln. „Roter Oktober“ akzeptierte die Anschuldigungen nicht und startete eine Gegenklage, die jedoch vom Gericht abgewiesen wurde. Zur Interpretation offen bleibt die Frage, ob es sich bei der gerichtlichen Auseinandersetzung tatsächlich in erster Linie um Streitigkeiten um die Namensgebung und die Verpackung handelt oder ob dies ein weiterer Schritt lettischer Paranoia gegen alles Russische im Land ist.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31707/83/317078387.jpg>

de.sputniknews.com: Europa verteidigt russisches Gas: EU weicht US-Energiesanktionen aus  
Viele ausländische Energieprojekte mit Beteiligung Russlands konnten dank den Anstrengungen der EU vor den neuen US-Sanktionen geschützt werden, berichtete der russische EU-Botschafter Wladimir Tschischow.

Bislang handelt es sich dabei um die Obergrenze der Beteiligung Russlands an Energieprojekten, schreibt die Zeitung „Moskowski Komsomolez“ am Freitag. Experten zufolge wird Brüssel bis zu einem bestimmten Zeitpunkt weiter die USA herausfordern und die russische Energie-Expansion in Europa schützen, darunter in Bezug auf die Nord-Stream-2-Pipeline, die von den Amerikanern kritisiert wird. Allerdings kann die EU im Gegenzug Präferenzen fordern.

Laut Tschischow gibt es in der ursprünglichen Version des Gesetzentwurfs zu den neuen Sanktionen gegen Russland, die Washington der EU bereitgestellt hat, Nichtübereinstimmungen, die unterschiedliche Deutungen ermöglichen.

Erstens heißt es in dem Dokument, dass die Staats- und Regierungschefs der europäischen Länder entsprechende Schritte zur Eindämmung Moskaus vor der weiteren Eroberung des europäischen Energieraums unternehmen „können“, nicht „sollen“.

Zudem wurde die Obergrenze der russischen Teilnahme an internationalen Energieprojekten

in der Schlussvariante des Dokumentes von zehn auf 33 Prozent erhöht.

„Damit stehen mehrere Abkommen außerhalb des Gesetzes. Natürlich betrifft das nicht Nord Stream 2 und andere potentielle Großprojekte“, sagte Tschischow.

Zu diesen Kriterien passen sehr viele Projekte, die unsere staatlichen bzw. privaten Unternehmen im Ausland umsetzen. Das ist die Wiederbelebung der russischen Aquakultur in Norwegen, das Sponsern von Berggruben in Südafrika, der Umbau von Raffinerien in Osteuropa u.a. Es gibt sehr viele Projekte, an denen Russland als bedeutender, jedoch nicht als Hauptpartner beteiligt ist.

Doch Russland interessiert aus der Sicht der geopolitischen Konfrontation mit den USA vor allem ein Projekt – Nord Stream 2. Falls die Europäer trotz Washingtons Ansagen nicht den Abschluss des Baus dieser Pipeline behindern, könnten bereits 2019-2020 bis zu 55 Milliarden Kubikmeter Gas zusätzlich auf den europäischen Markt fließen. US-amerikanisches Flüssiggas, mit dem Washington Europa beliefern will, wird teurer sein. Zudem würden die Lieferungen wegen der sehr langen Transportdauer instabil werden. Laut dem Analysten der Brokerfirma Alpari, Roman Tkatschuk, hat Russland dennoch Gründe zur Besorgnis. Einerseits werde der Bruch der Verbindungen zwischen Russland und Europa bei aktuellen Energieprojekten zu großen Finanzverlusten für westeuropäische Unternehmen führen. „Russland ist ein großer und zuverlässiger Handelspartner für Europa, weshalb der Bruch der Geschäftsverbindungen wirtschaftlich nicht zweckmäßig ist. Hauptrisiko für Russland ist der Umstieg Europas auf US-Gas in einigen Jahren. Doch heute sind die Selbstkosten deutlich höher als bei Gazprom, weshalb Russland Vorteile hat“, so der Experte.

Allerdings könnten die Europäer Russland unter Druck setzen. Das Spiel um die Energie wird fortgesetzt. Nicht ausgeschlossen sei, dass Brüssel auf Präferenzen beharren werde – Ermäßigungen für Gaspreise und Investitionsbedingungen für den Einstieg in das Nord-Stream-2-Projekt, so der Experte.

[Dnr-online.ru/Dan-news.info](http://Dnr-online.ru/Dan-news.info): **Mitteilungen des Oberhaupts der DVR Alexandr Sachartschenko gegenüber der Presse**

### **Provokationen der ukrainischen Streitkräfte**

Soldaten der ukrainischen Streitkräfte haben ein weiteres Mal eine Provokation mit einem Durchbruchversuch im Gebiet von Kominternowo durchgeführt. Alexandr Sachartschenko kommentiere die Handlungen der ukrainischen Truppen.

„Kiew hat die Kontrolle über die Einheiten des „Rechten Sektors“ und die Freiwilligenbataillone verloren – das ist das erste. Das zweite Moment – die Einheiten, die sich in den ukrainischen Streitkräften befinden, begehen diese Provokationen heute selbst. Nach meiner Meinung läuft eine vollwertige Vorbereitung zu einer weiteren Provokation, um unsere Streitkräfte des Bruchs der Minsker Vereinbarungen zu beschuldigen. Solche Vorfälle ereignen sich fast täglich an der gesamten Frontlinie. Wir werden den Waffenstillstand nicht verletzen, aber wir sind bereit, im Fall eines Angriffs Widerstand zu leisten. In jedem Fall wird der Krieg mit unserem Sieg enden“, erklärte das Oberhaupt der DVR.

### **Wiederaufbau von Wohnraum**

„Zur Zeit läuft ein Programm zum Wiederaufbau und zum Bau von 1500 Häusern für Menschen, die ihre Wohnung durch die Kämpfe verloren haben“, sagte das Staatsoberhaupt der DVR. „Das ist bei weitem nicht alles, was wir planen zu tun. Aber der Mangel an Ressourcen zwingt uns, dies langsamer zu tun, als wir es gern tun würden“.

[de.sputniknews.com](http://de.sputniknews.com): **Litauens Marshallplan für Ukraine kostet EU fünf Milliarden Euro pro Jahr**

Litauen erarbeitet einen Hilfsplan für die Ukraine, laut dem Kiew von der Europäischen Union jährlich nicht weniger als fünf Milliarden Euro für Reformen bekommen würde. Das

teilte der ukrainische Vize-Regierungschef Stepan Kubiw am Freitag via Facebook mit. Eine entsprechende Initiative des litauischen Parlaments werde bereits auf internationaler Ebene diskutiert. Es werde ein „Klub der Freunde der Ukraine“ gebildet, die den Plan unterstützen.

Der ukrainische Ministerpräsident Wladimir Groisman hatte im Juli für den Marshallplan plädiert, der die Wirtschaftsentwicklung des Landes beschleunigen soll. „Das ist eine sehr gute Idee. Wir haben mit unseren europäischen Partnern noch in der ersten Regierung von Arseni Jazenjuk daran gearbeitet. Das klappte aber irgendwie nicht“, sagte Groisman. Präsident Petro Poroschenko hatte im März erklärt, er erwarte von den europäischen Partnern einen „Marshallplan zur Ukraine“.

Der Marshallplan, offiziell European Recovery Program (kurz ERP) genannt, war ein großes Hilfsprogramm nach dem Zweiten Weltkrieg, das 1947 von US-Außenminister George C. Marshall vorgeschlagen worden war. Sein Ziel war die Wiederherstellung der zerstörten Wirtschaften in den westeuropäischen Staaten, die Abschaffung der Handelseinschränkungen sowie die Modernisierung der Industrie.

de.sputniknews.com: Russland stärkt seine Positionen in Zentralasien –  
Verteidigungsministerium

Russland stärkt seine Positionen in Zentralasien, wo angesichts der bewaffneten Konfrontation in Afghanistan eine instabile Lage herrscht. Dies teilte der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu bei einer Kollegiumssitzung der Behörde mit, die am Freitag stattfand.

„Die Lage in Zentralasien bleibt instabil. Der bewaffnete Konflikt zwischen Regierungssicherheitskräften und den Taliban- und IS-Kämpfern in Afghanistan dauert weiter an“, sagte er.

Die strategische Richtung Zentralasien, für die das russische Wehrbereichskommando Mitte verantwortlich ist, sei heutzutage eine der wichtigsten, betonte Schoigu.

„Das Wehrbereichskommando schenkt der Umsetzung der gemeinsamen praktischen Maßnahmen mit den Streitkräften der zentralasiatischen Länder besondere Aufmerksamkeit, wodurch die Positionen Russlands in dieser Region gestärkt werden“, so Schoigu.

Zudem wies der russische Verteidigungsminister darauf hin, dass die russischen Truppen bei der Einsatzbereitschaftsprüfung im Juli zum ersten Mal gemeinsame Übungen mit der Armee Tadschikistans abgehalten hätten, darunter mit dem Einsatz von Mehrfachraketenwerfersystemen vom Typ Uragan und Marschflugkörpern des Typs Iskander-M.

Die taktische Luftwaffe habe außerdem Schläge gegen Ziele des angenommenen Übungsgegners trainiert, so Schoigu weiter. Im Zuge der Einsatzbereitschaftsprüfung hätten die Truppen ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, Übungsaufgaben nach einer einheitlichen Konzeption und in einer einheitlichen operativen Lage zu erfüllen.

Für das zweite Halbjahr 2017 seien zudem gemeinsame Gefechtsausbildungsmaßnahmen der russischen Truppen mit Einheiten der Streitkräfte von Kirgisien, Tadschikistan und Usbekistan geplant, äußerte der russische Verteidigungsminister.

Dan-news.info: „Vom 1. Januar bis zum 17. August 2017 sind auf dem Territorium der DVR 212 Menschen durch die ukrainische Aggression getötet worden, darunter 187 Soldaten und 25 zivile Einwohner, unter ihnen ein Kind im Alter unter 18“, teilte der Pressedienst des Apparats der Bevollmächtigten für Menschenrechte in der DVR Darja Morosowa mit.

Im gleichen Zeitraum wurden 477 Menschen unterschiedlich schwer verletzt, darunter 289 Soldaten und 188 friedliche Einwohner.

Insgesamt wurden seit Beginn des Konflikts auf dem Territorium der DVR 4501 Menschen

getötet, darunter 605 Frauen.

Ukrinform.ua: Staatseigentumsfonds verkauft 25-prozentiges Aktienpaket von Zachidenergo  
Der Staatseigentumsfonds der Ukraine hat den 25-Prozent-Anteil des Stromunternehmens Zachidenergo zum Preis von 417 163 723 Hrywnja versteigert.  
Der Startpreis betrug 347 583 141 Millionen Hrywnja, berichtet ein Korrespondent von Ukrinform. Es habe zwei Bieter gegeben.  
Zuvor verkaufte der Staatseigentumsfonds den 25-Prozent-Anteil von Donezkoblenergo an SKM-Gruppe von Rinat Achmetow.

de.sputniknews.com: **Ukraine baut Gaspipeline in Umgehung der Volksrepublik Donezk**

Die Ukraine hat den Bau einer Hochdruckpipeline begonnen, die das Territorium der selbsterklärten Volksrepublik Donezk umgeht. Das hat Pawlo Schebriwski, der Chef des vom Kiew kontrollierten Gebietes Donezk, via Facebook geschrieben.

„Wir haben begonnen, an der Hochdruck-Pipeline von Otscheretjanoje nach Awdijiwka zu bauen: Die Streckenführung ist markiert worden, Handwerker beginnen mit den Montagearbeiten und bald werden die ersten Rohre geliefert“, so Schebriwski.

Nach dem Ende der Bauarbeiten werde das Gas nach Awdijiwka und in weitere sieben nahe gelegene Dörfer „vom Territorium, das die Ukraine kontrolliert“, geliefert. Demzufolge wurde entschieden, die Pipeline zu errichten, nachdem die Leitung Anfang Juli während der Gefechte beschädigt worden war.

„Lass sie sich amüsieren, wenn sie das wollen“, so hat das Energieministerium der selbsternannten Volksrepublik Donezk den Pipeline-Bau gegenüber dem russischen Nachrichtenportal RBK kommentiert.

Diese Entscheidung der Ukraine habe keinen Einfluss auf die „Volksrepublik“, sagte RBK der Vertreter des lokalen Unternehmens Donbassgas, Sergej Smoljak.

„Wir haben unseren eigenen Gaslieferanten. Was die Ukraine da baut, geht uns nicht an“, so Smoljak...

ukrinform.ua: **Regierung verabschiedet heute Energiestrategie bis 2035**

In der heutigen Sitzung wird die ukrainische Regierung die Energiestrategie der Ukraine bis zum Jahr 2035 behandeln und bestätigen, steht auf der Tagesordnung der Regierung.

Insbesondere sieht der Punkt 5.19 der Tagesordnung die Verabschiedung der Energiestrategie der Ukraine „Sicherheit, Energieeffizienz und Wettbewerbsfähigkeit“ für einen Zeitraum bis zum Jahr 2035 vor.

de.sputniknews.com: Deshalb ernennt Kiew „ständigen Vertreter auf der Krim“ – Politologe

Der ukrainische Präsident Petro Poroschenko hat seinen „neuen ständigen Vertreter auf der Krim“, Boris Babin, mit der Entwicklung von Verfassungsänderungen in Bezug auf den Status der Halbinsel beauftragt. Der Politologe Oleg Onopko spricht davon, was für Novellen Poroschenkos Administration in dieser Hinsicht vorlegen kann.

Laut Poroschenko soll Babin an „der Wiederherstellung der ukrainischen Souveränität auf der temporär okkupierten ukrainischen Krim“ arbeiten. Vor allem solle er den „juristischen Schutz der staatlichen Interessen“ und die Rückholung des beschlagnahmten Eigentums beachten. Außerdem solle der ständige Vertreter des ukrainischen Staatschefs ein Paket entsprechender Verfassungsänderungen entwickeln.

„Es sei zu erwarten, dass die Krimtataren ihre nationale Kulturautonomie bekommen sollen, von der Poroschenko bereits vor einigen Jahren sprach“, sagte der Politologe Oleg Onopko in einem Interview mit Sputnik. Zudem könnte die krimtatarische Sprache einen Sonderstatus bekommen — vielleicht könnte sie als Regionalsprache eingestuft werden.

„Außerdem kann man erwarten, dass die Krim laut der ukrainischen Logik den Status eines „okkupierten Gebietes“ erhält.“

Diese Verfassungsänderungen könnten jedoch keine tatsächlichen politischen Auswirkungen mit sich bringen, denn das sei eine ausschließlich politische Handlung, so Onopko.

Poroschenko bemühe sich darum, Kiews Rechte auf die Krim in Dokumenten und im offiziellen Diskurs zu verankern, sagte er.

„Europa- und weltweit gewöhnt man sich allmählich an den Gedanken, dass die Krim zum russischen Gebiet gehört. Deshalb muss Kiew immer wieder betonen, die Krim sei ukrainisch. Die Verankerung dieses Status in internen Dokumenten wird es Kiew ermöglichen, diese Behauptung auf internationaler Ebene zu positionieren“, meint der Politologe...

**dnr-news.com: Kiew protestierte wegen des Besuchs Putins in Sewastopol**

**Die Ukraine übergab dem Außenministerium Russlands eine Protestnote im Zusammenhang mit dem Besuch des russischen Präsidenten Wladimir Putin in Sewastopol. Dies berichtete der Pressedienst der ukrainischen außenpolitischen Behörde.**

**Es sei darauf hingewiesen, dass die ukrainische Seite den Besuch des russischen Präsidenten, wie auch andere Reisen russischer Beamter auf die Krim und nach Sewastopol als „grobe Verletzung der staatlichen Souveränität und territorialen Einheit der Ukraine durch Russland“ bewertet.**

**Dem Außenministerium Russlands sei eine entsprechende Protestnote übergeben worden, betonte die Behörde.**

de.sputniknews.com: Syrien: Moskau will Regierung und Opposition aussöhnen

Das russische Zentrum für Versöhnung der Konfliktparteien in Syrien will in den Deeskalationszonen lokale Friedenskomitees einrichten, denen Vertreter der Regierung und der bewaffneten Opposition angehören werden.

Das hat der stellvertretende Kommandeur der russischen Streitkräfte in Syrien, General Sergej Kuralenko, bei einer Ansprache am Donnerstag im syrischen Fernsehen verkündet.

„Wir schlagen vor, in diesen Regionen (den Deeskalationszonen – Anm. d. Red.) Komitees zur lokalen Aussöhnung zu gründen, denen neben Vertretern der Ortschaften und der syrischen Regierung auch angesehene Oppositionsführer angehören werden“, so Kuralenko...

**Lug-info.com: „Am 17. August 2017 traf bei der Slawjanoserbsker Polizeiabteilung die Information ein, dass ein Bürger, geb. 1980, mit zahlreichen Detonations- und Splitterverletzungen in eine medizinischen Einrichtung von Slawjanoserbsk eingeliefert wurde. Er hat die Verletzungen im Verlauf von Beschüssen von Sokolniki durch die ukrainischen Streitkräfte erlitten“, teilt das Innenministerium der LVR mit.**

de.sputniknews.com: Syrien: Russland und USA erörtern neue Deeskalationszonen

Russlands Generalstabschef Valeri Gerassimow und US-Verteidigungsminister James Mattis werden in den kommenden Tagen nach Angaben des TV-Senders Haberturk nach Ankara kommen, um zusammen mit türkischen Vertretern über neue Deeskalationszonen in Syrien zu beraten.

Hauptthema des bevorstehenden Dreier-Treffens sei die Einrichtung von fünf Deeskalationszonen in Syrien, berichtet Haberturk unter Berufung auf diplomatische und militärische Quellen. Es sei geplant, türkische Militärs in Idlib, russische in der Nähe von Damaskus, iranische um Hama und amerikanische und jordanische in den südlichen Provinzen Syriens einzusetzen.

Weitere Themen seien die Bedrohung durch die Terrororganisation an-Nusra-Front in der Provinz Idlib und der Umgang mit der syrischen Kurdenpartei (PYD).

Laut der Quelle will die Türkei bei dem Treffen deutlich machen, dass sie keine Operation in Idlib ohne türkische Zustimmung dulden werde.

In dieser Woche hatte iranische Generalstabschef Mohammad Bagheri die Türkei besucht. Das war überhaupt das erste Militärtreffen dieser Ebene in der Geschichte der Beziehungen beider Staaten.

Russland, der Iran und die Türkei hatten sich am 4. Mai auf die Etablierung so genannter Deeskalationszonen geeinigt, um die Zivilbevölkerung zu schützen, Syrien vor einem Zerfall zu bewahren sowie ein Ende der Gewalt und eine friedliche Beilegung des seit 2011 andauernden Krieges zu ermöglichen.

Diese Schutzzonen umfassen Gebiete im Norden der Provinz Homs, Ost-Ghuta und Gebiete an der syrisch-jordanischen Grenze. Russland setzte seine Militärpolizei in den Deeskalationszonen ein. Darüber hinaus ist geplant, eine weitere Schutzzone in der Provinz Idlib einzurichten.

## **Abends:**

de.sputniknews.com: Kiewer Marine: „Sollen sie Englisch lernen, wenn sie keine Schiffe haben“

Das Oberkommando der ukrainischen Marine will ein Zentrum für „Nato-Taktik und -Doktrin“ gründen, berichtet die Onlinezeitung „Wsgljad“. Dort sollen Matrosen Führungskultur nach Nato-Standards und Englisch lernen. Was aber soll das bringen, wenn es der Marine an Wichtigstem fehlt? Nämlich an Schiffen.

Die Ukraine träumt weiter davon, endlich Nato-Mitglied zu werden. Und eine Seemacht. Stolz klingen die Namen ihrer Schiffe – ganze 50 zählt die ukrainische Marine insgesamt, der Großteil davon sind Schlepper, Tanker, Versorger und Verbindungsboote.

Stark und unbesiegbar ist diese Flotte, wie die Kiewer Politiker immer wieder in alle Welt hinausposaunen. Doch teilen selbst Kiewer Experten diesen Optimismus nicht. „Der Zustand unserer nationalen Flotte bleibt nach wie vor kritisch“, sagte erst vor wenigen Tagen Vize-Admiral Sergej Gajduk, Ex-Oberkommandeur der ukrainischen Marine. Die Flotte stehe kurz vor dem Ende ihrer Existenz, denn Kiew habe weder eine Doktrin noch eine Strategie für seine Marine – und auch kein staatliches Schiffsbauprogramm.

Der ehemalige Vize-Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte, Igor Kabanenko, brachte es auf den Punkt: „Die Ukraine hat 70 Prozent ihrer Marine-Aktiva auf der Krim verloren. Heute haben wir nur ein paar Kampfschiffe und Schnellboote. Das ist bei weitem nicht genug, um die Ukraine auf See zu verteidigen.“

In dieser Lage sieht es das Oberkommando der ukrainischen Marine als geboten an, schnellstens etwas an der Ausbildung der Marineoffiziere zu verbessern. Bis Ende dieses Jahres schon soll das „Zentrum für Nato-Taktik und —Doktrin“ stehen, erklärte Vize-Stabschef und Kapitän Andrej Ryschenko vor wenigen Tagen.

Dies sei im Grunde jene Modernisierung der ukrainischen Streitkräfte und deren Umbau nach Nato-Standards, den die Kiewer Politiker regelmäßig verkünden, sagt Militärexperte Andrej Frolow, Mitarbeiter des Zentrums für Strategie- und Technologieanalyse. „Die Ukraine hat Kurs genommen auf größtmögliche Zusammenarbeit mit der Nato. Solche Ausbildungszentren sollen in der Tat die Standards angleichen“, erklärt der Experte.

Vielleicht ist das Zentrum aber auch nur ein Deckmantel für andere Zwecke: „Womöglich bekommt die Ukraine mit dem neuen Zentrum zusätzliche Kapazitäten für Informationsauswertung“, gibt der Analytiker zu bedenken.

Auch für Admiral Igor Kassatonow, Ex-Oberkommandeur der russischen Schwarzmeerflotte,

ist das neue Zentrum offensichtlich ein Rätsel: „Dass sie dieses Zentrum gründen wollen, ist sicherlich richtig. Man muss die Marine ja auf einen Standard bringen. Nur braucht man dafür zuerst eine Flotte, die die Ukraine gerade nicht hat.“

Zum Zustand der ukrainischen Flotte haben sich die Marineoffiziere des Landes bereits geäußert. Auch russische Experten sehen:

„Die Kiewer Marine ist kein einheitlicher Verband, sondern eine Mischung aus Technikeinheiten mit unterschiedlichem Maß an Funktionstüchtigkeit“, stellt Technologieexperte Frolow fest.

Die Schiffe – größtenteils noch aus Sowjetzeiten – seien verschlissen und veraltet. Das Flaggschiff der Flotte, die Fregatte „Getman Sagaidatschni“, müsse im kommenden Jahr ausgemustert werden. „Das Schiff ist jüngst erst repariert worden und war danach gleich wieder kaputt“, so der Fachmann.

An neuen Schiffen entstünden gerade nur Schnellboote und eine Korvette. Und der Raketenkreuzer mit dem symbolträchtigen Namen „Ukraina“ soll auf Anweisung von Präsident Poroschenko noch vor Fertigstellung ausgeschlachtet und weiterverkauft werden. Welche Aufgaben könnte die ukrainische Marine in so einem Zustand erfüllen? „Im besten Fall können sie in der Wirtschaftszone patrouillieren, aber auch das nur unter großen Schwierigkeiten. Auf ernsthafte Missionen braucht man sie gar nicht erst zu schicken, die erfüllen sie ganz bestimmt nicht“, sagt Experte Frolow.

Also drängt sich noch einmal die Frage auf: Was soll das neue Ausbildungszentrum bringen, wenn es an Schiffen fehlt, mit denen die Offiziere in See stechen können? Im besten Fall wird dort doch nur Lehrbuchwissen vermittelt. Und das auch noch in einer Fremdsprache, nach Nato-Standards eben. Eines wissen die ukrainischen Soldaten nach so einer Ausbildung aber ganz bestimmt: Wie man mit den US-Partnern im Gleichschritt marschiert – auf Paraden etwa.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31708/24/317082423.jpg>

**dnr-news.com: Das Bildungsministerium der Ukraine wandte sich an den SBU wegen einer Reise von Schülern nach Russland**

**Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine bat den Sicherheitsdienst der Ukraine SBU um eine Bewertung eines Skandal auslösenden Vorfalls, bei dem eine Lehrerin Schüler nach Russland schickte. Dies erklärte der Stellvertreter des Bildungsministers Pawel Chobsej.**

Die Kiewer Filiale des Russischen Zentrums für Wissenschaft und Kultur erklärte, dass etwa 70 Schüler ukrainischer Schulen nach Moskau und Sankt Petersburg zur Teilnahme am Bildungsprogramm von Rossotrudnitschestwo „Hallo Russland“ gefahren seien.

Dies verursachte Empörung bei einer Reihe von ukrainischen Politikern. So schrieb beispielsweise die Parlamentsabgeordnete Natalja Weselowa eine Anfrage an eine Reihe von ukrainischer Behörden mit der Forderung einer Erklärung der Situation. Der Leiter des SBU Wassilij Grizak erklärte gestern, dass ihm nichts von diesem Vorfall bekannt sei.

„Jetzt sind Ferien, die Lehrer sind im Urlaub. Wenn solche Reisen stattfinden – wir wissen von einer und hoffen, dass es keine weiteren gibt – aber wir können nicht sagen, dass den Bürgern der Ukraine Reisen nach Russland verboten seien, die Grenze ist nicht geschlossen, und wir haben nicht das Recht, solche Reisen zu verbieten, da sie außerhalb des Bildungssystems stattfinden, dies findet mit Einverständnis der Eltern statt, und Eltern können diese oder andere Entscheidungen treffen“, sagte der stellvertretende Minister vor Journalisten.

Nach Chobsejs Worten hat die Behörde den Namen der ukrainischen Lehrerin ermittelt, sie arbeitet in einer der Kiewer Schulen als Lehrerin für russische Sprache. Die Direktion der Schule schätzt sie als gute Pädagogin ein, die „gewissenhaft ihre Pflicht tut“

Chobsej berichtete, dass man versucht hatte, sich mit der Lehrerin in Verbindung zu setzen, dies sei jedoch nicht gelungen.

„Wahrscheinlich ist sie jetzt bei den Kindern (in Russland – Anm. d. Red.). Wenn sie zurück kommt, werden wir versuchen alles aufzuklären“, fügte er hinzu.